

Bahngedanken

Kommt irgendwann das Gespräch auf das beliebte Thema "Urlaub", so kann man lange warten bis das Wort "Eisenbahn" auftaucht. Die Bahn als Verkehrsmittel im Urlaub gilt nur noch als Nischenprodukt, als exotische Variante und ist in der Sprache der jungen Leute nicht „in“ oder "uncool" geworden. "Geworden" deshalb, weil es nicht immer so war. Es ist selbstverständlich leicht einzusehen, dass in der Zeit der Postkutsche die Eisenbahn einen ungeheueren Fortschritt des Reisens darstellte. Es war ja noch vor 200 Jahren fast unmöglich eine Strecke von 1000 km über Land zurückzulegen. Ja selbst 100 km Weges bedeuteten meist große Strapazen auf sich zu nehmen. In einer Beziehung war der Übergang von der Postkutsche zur Eisenbahn jedoch nahtlos: Auch in der Bahn reiste man, wie schon zuvor in der Postkutsche, mit oft Fremden, gemeinsam und zur Reisevorbereitung bedurfte es der Hilfe anderer. Der Fahrkartenschalter hatte ebenfalls seinen Vorläufer bereits zur Zeit der Postkutsche. Die Bahn machte zwar frei im Sinne des sich Entfernens, aber sie schuf kein völlig freies Individuum. Das gelang erst dem Automobil. Von nun an konnte man sich, ohne auf andere angewiesen zu sein, einfach nach Lust und Laune ins Auto setzen und wegfahren, wann immer und wohin immer man wollte. Da gerade in unserer heutigen Gesellschaft der persönlichen Freiheit überall und immerzu das Wort geredet wird, war der Siegeszug des Automobils vorgezeichnet. Dies sieht man besonders deutlich am Erfolg des Autos bei den jungen Leuten. Sie lieben die Freiheit grenzenlos. Ja sie werden geradezu dazu erzogen, sich nicht einschränken zu lassen und rücksichtslos und gedankenlos zu handeln. Es ist "in" seine schmutzigen Schuhe auf die gegenüberliegende Sitzbank einer S-Bahn zu geben. Es ist "cool" mit den Schuhen auf die Sitzfläche einer Parkbank zu stehen, anstatt auf ihr zu sitzen. Dieser extreme Individualismus verträgt ich nicht gut mit einer Eisenbahnreise, die mit einer gegenseitigen Rücksichtnahme einhergeht. Mit dem Auto läßt sich auch die Überlegenheit der eigenen Person herausstellen. Nur allzuoft sind die Raser auf der Straße junge Leute. Mit der Bahn läßt sich hingegen nicht „angeben“. Wer mit der Bahn reist, zeigt damit weder seinen Reichtum, noch seine Überlegenheit gegenüber Anderen. Die Bahn in Form der U- oder S-Bahn hat allerdings ihren festen Platz im Alltag. Hier ist der Nutzen nicht zu leugnen. Die Bahn hat als Fernverkehrsmittel allerdings ausgedient, oder wenigstens fast, denn einige unverbesserlichen Eisenbahnfreunde zieht sie durchaus noch in ihren Bann. Davon läßt sich aber kein gewinnbringender Betrieb aufrechterhalten. Machen Erwachsene oder ältere Leute einen Ausflug, so wird selbstverständlich bei einer Gruppenreise dem Reisebus der Vorzug gegeben. Sicher ist die Werbung durch die Busunternehmer weitaus einprägsamer und wirkungsvoller, als die der Bahnen. Busunternehmer gehen auf die möglichen Kunden zu. Bahngesellschaften werben zwar mit bunten Prospekten, warten dann aber, wer kommt. Aber dies ist nicht der einzige Grund, weshalb die Bahn für Ausflugfahrten so wenig benützt wird. Der Busunternehmer holt seine Kunden an der Haustüre ab; die Bahn hingegen läßt ihre Kunden ohne Hilfe zum Bahnhof kommen. Dabei verfügen die

Bahnen meist über eigene Busflotten. Im Bus erklärt der Reiseleiter der Gruppe die durchfahrene Landschaft. In der Bahn gibt es dieses Angebot noch nicht. Und während junge Leute keine Scheu vor unbekanntem Reisezielen und vielleicht auftretenden Problemen haben und folglich die mangelnde Betreuung durchaus kein Ausschließungsgrund für eine Bahnreise darstellt, so schrecken besonders ältere Leute vor unbekanntem Dingen zurück. Dies kann man sehr gut bei der Ankunft von Fernzügen beobachten. Ältere Leute lassen sich abholen, denn die Suche nach dem Bus oder der Straßenbahn, die sie zum Ziel bringen würde, verängstigt sie. Die Frage, wo das Hotel wohl liegen mag, löst Unbehagen aus. Hier hat die Bahn sicher noch ihre Hausaufgaben zu erledigen. Wer sich hingegen einmal augerafft hat, mit der Bahn eine Fernreise zu unternehmen, findet oft Gefallen daran. Diese Erfahrung habe ich als Reisebegleiter von leidenschaftlichen Autobusreisenden, die zum ersten Mal eine Bahnfernreise unternahmen, schon öfter gemacht, denn die Bahn hat durchaus ihre Vorzüge. Im Speisewagen eine Landschaft zu erfahren ist eine angenehme Erfahrung und sich abends bei feuchtkaltem Wetter in seinem Schlafwagenabteil zur Ruhe zu begeben, um sich am nächsten Morgen von der sizilianischen Sonne wecken zu lassen, läßt eine Bahnreise zum angenehmen Erlebnis werden. Wer mit der Bahn fährt, sollte Landschaften mögen. Wer nur darauf wartet endlich anzukommen, wird keine Freude daran haben, im Schlafwagen von Wien nach Moskau zu fahren. Wer sich anstatt an der Landschaft vor dem Zugfenster zu erfreuen, nur damit abgibt mitgebrachte Kreuzworträtsel zu lösen, wird sich nichts sehnlicher wünschen, als endlich anzukommen. Die Bahn, von Hochgeschwindigkeitzügen abgesehen, ist kein Verkehrsmittel um nur anzukommen. Die Bahn ist zum Reisen geschaffen. Allerdings ist das Bahnreisen nicht billig. Vor allem dann nicht, wenn man angenehm reisen möchte. So wie man in einem Hotel in einem Einzel- oder Doppelzimmer nächtigt und nicht mit Fremden ein Zimmer teilen möchte, so wird man sich ein Schlafwagenabteil für Fernstrecken gönnen und das ist meist kein billiges Vergnügen. Dafür findet man heutzutage in sehr vielen Zügen Schlafwagenabteile mit privatem WC und privater Duschkabine. So ist es mir immer ein großes Vergnügen im Gran Clase Abteil des "Pau Casals", wie der spanische Nachtzug zwischen Zürich und Barcelona heißt, zu reisen. Das üppige Abendessen einschließlich einer guten Flasche spanischen Rotweins, ist im Fahrpreis eingeschlossen. Wie sehr habe ich doch immer die Fahrt im Schlafwagen zwischen Kairo und Assuan genossen: das fruchtbare Niltal in der Abendsonne auf der einen Seite, die schier endlose Sandwüste auf der anderen Seite des Zuges. Kann man sich dem Orient besser nähern, als im syrischen Schlafwagen des "Taurus Express", der um 9 Uhr morgens Istanbul verläßt, sich zuerst am Meer entlang der anatolischen Hochebene nähert und schließlich nach Überwindung des Taurus Gebirges ins syrische Tiefland hinunterfährt, um nach keineswegs umständlicher Grenzkontrolle gegen Abend Aleppo zu erreichen? Laut Fahrplan wäre die Ankunft zwar gegen 15 Uhr vorgesehen, aber die Eile ist des Teufels, nur bei Allah ist Ruhe, wie der Orientale behauptet. Der Zug wird vermutlich nicht vor 19 Uhr Aleppo erreichen. Auf jeden Fall

machte ich immer diese Erfahrungen und ich habe diesen Zug trotz der großen Verspätungen immer wieder gerne benützt. Selbst eine sechstägige Reise von Moskau nach Wladiwostok im "Rossija", wie der Transsibirienexpress heißt, ist keineswegs langweilig, sondern ein Erlebnis besonderer Art. Übrigens kostet die Bettkarte in einem Zweibettabteil nur etwa 150 Euro, wenn man sie bei uns am Fahrkartenschalter kauft und nicht im Reisebüro, das natürlich auch mitverdienen möchte und so die Preise manchmal doch sehr in die Höhe treibt. Für die Fahrkarte muß man dann allerdings nochmals etwa 200 Euro aufwenden. Vermutlich kostet eine Flugkarte auch nicht mehr und das Flugzeug ist schneller, aber das ist es ja gerade. Wer das Reisen liebt, wählt die Bahn. Aber das erwähnte ich ja bereits. Die Hotelreservierung kann man durchaus über das Internet durchführen. Möchte man ein Hotel am Bahnhof buchen, um sein Gepäck nicht weit schleppen zu müssen, oder sich auf Taxis mit meist zweifelhafter Praxis einzulassen, der findet dies leicht ebenfalls im Internet, zum Beispiel auf der Homepage des Vereins PRO BAHN, der auch sonst für alle möglichen Auskünfte über Bahnreisen gerne behilflich ist. Auf jeden Fall machte ich immer diese Erfahrung. Selbstverständlich muß man nicht gleich um die halbe Welt mit der Bahn fahren. Kommt man beispielsweise auf die Idee sich die rumänische Hauptstadt Bukarest anzusehen, so steht ein Nachtzug mit Schlaf- und Speisewagen ab München zur Verfügung, der den Vorteil hat, die Karpaten bei Tag zu durchfahren, da der Zug erst spät abends München verläßt und anderentags erst spät abends Bukarest erreicht. Rumänien wird folglich bei Tag durchfahren und gewährt Einblicke nicht nur in die Landschaft, sondern zeugt auch von den enormen Anstrengungen der EU das neue Partnerland auf EU Niveau zu bringen. Das ist es eben wieder. Mit dem Flugzeug kommt man lediglich an und die Reise dauert nicht lange. Die Bahn hingegen vermittelt Erfahrungen und Einsichten. Dies alles gälte es den Leuten nahe zu bringen. Es werden allerdings trotzdem keine Menschenmassen vom Flugzeug, vom Bus und vom Auto in den Zug umsteigen, aber vielleicht werden es mehr sein, als jetzt.

1.5.2008